

liche Schweiz, oder sogenannte Biela, auf dem linken Elbufer sich theilt. Felsketten und Felskegel von den sonderbarsten, oft Burgen und Burgtrümmern ähnlichen Gestalten, Berge, die zu 6 bis 700 Ellen ansteigen, mit Wald, Wiesen und Aeckern bedeckte Hügel, sanfte und schauerliche Thäler, fürchterliche Schluchten und weite Höhlen, über Wiesenteppiche rieselnde, über Felsblöcke rauschende Bäche, künstliche und natürliche Wasserfälle; alles belebt durch Städte, Dörfer und Schlösser und mitten durch das erhabene Ganze, zwischen romantischen Ufern strömend die majestätische Elbe — dies ist der Hauptcharakter der Sächsischen Schweiz, die aber freilich, wie einst ein ächter Schweizer gesungen hat, „nit die rechte Schwyz ist“ weil ihr die Berghöhen und Felshörner, die Schneemassen und Eisgestaltungen, die donnernden Wasserfälle und ungeheuern Seen, die Rube und Käse und Sennhirten der Alpen fehlen.

Auf der rechten Elbseite liegen, mitten im Schooße der Sächsischen Schweiz, die Städte Schandau, Wehlen, Sebnitz, Hohnstein, Neustadt, Stolpen und der Flecken Bohmen; auf der linken Elbseite die Städte Königstein, Berggieshübel, Gottleube, Pirna und Dohna. Die höchsten Punkte auf der rechten Elbseite sind der Falkenberg oder Hochwald, an der Grenze der Oberlausitz; der Buchberg, der Weißberg, der Unger, der große Winterberg und der Lilienstein; auf der linken Elbseite der große Zschirn-, der König- und Lilienstein — die schauerlichsten Thäler der rechten Elbseite: der Hohnsteiner-, Rathner-, Ottowalder-, Amsel- und Reißersgrund — das schönste Thal der linken Elbseite ist der Bielagrund hinter Königstein — die schauerlichsten Höhlen sind das Amselloch auf der rechten; die Bennohöhle auf der linken Elbseite — die sonderbarsten Felsgestaltungen sind das fast wie eine Brücke gebildete Prebischthor (welches aber zu Böhmen gehört) und der Kubstall, ein auf einem über 300 Ellen hohen Fel-